



Intelligente Roboter unterstützen die Menschen im Arbeitsalltag.



Auf der Hannover Messe sind Roboter omnipräsent.

Fotos: prel (2), dpa



Die Virtual-Reality-Brille wird zum fixen Arbeitsgerät in vielen Fabriken.

Assistenz statt Konkurrenz: Roboter und Menschen arbeiten Hand in Hand

22 oberösterreichische Unternehmen sind auf der weltgrößten Industriemesse präsent

Von Elisabeth Prechtl aus Hannover

Virtuelle Realität, Künstliche Intelligenz, 3-D-Druck und das Internet der Dinge sind die beherrschenden Themen auf der weltgrößten Industriemesse, die noch bis Freitag in Hannover stattfindet. Dort präsentieren sich auch 22 Unternehmen aus Oberösterreich. Über ihre Ideen für die Industrie 4.0 hat sich eine Delegation bei einem Messerundgang mit Wirtschafts-Landesrat Michael Strugl (VP) und Vertretern der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer Oberösterreich (WK) informiert.

Neben der Metallwarenfabrik Mark sind der Welser Härtungs-Spezialist Rübzig, die auf Automation spezialisierte Stiwa-Gruppe, der Anlagenbauer Framag sowie Sprecher Automation aus Linz präsent. Sprecher forscht aktuell an der Digitalisierung der Stromversorgung.

Sie alle geben einen Einblick, wie in den Fabriken der Zukunft gear-

„Die Fabrik der Zukunft ist eine mitdenkende Fabrik.“

■ Günter Rübzig, Obmann der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer

beitet wird. Alles dreht sich um Roboter, die Tätigkeiten übernehmen, für die früher noch mehrere Arbeiter gebraucht wurden.

Günter Rübzig, Obmann der Sparte Industrie in der WK, will den Menschen dennoch die Ängste vor dem Arbeitsplatzverlust nehmen: „Die Fabrik der Zukunft ist eine mitdenkende Fabrik, in der der Mensch im Mittelpunkt steht.“ Lernende Maschinen, die sich

selbst optimieren, seien Assistenz für die Menschen und intelligente Roboter, keine Konkurrenz.

Ganz ähnlich sehen es die oberösterreichischen Aussteller: Man wolle kein Personal einsparen, sondern die Menschen stattdessen in Bereichen einsetzen, in denen es mehr Sinn ergibt, war am Stand von EVO-tech zu erfahren. Das Schörflinger Unternehmen stellt 3-D-Drucker her.

Roboter für schwere Arbeiten

Ähnlich sieht es Ronald Naderer, Gründer von FerRobotics. Das Linzer Unternehmen fertigt Elemente, die Roboter flexibler machen: „Ein System zum Schleifen und Polieren erledigt die Arbeit von drei Leuten.“ Der Roboter übernehme die schwere Arbeit, die Menschen könnten andere Tätigkeiten übernehmen.

Für Strugl geht es darum, Arbeitsplätze zu sichern und die Potenziale der Digitalisierung auszuschöpfen: „Unser Standort muss international vernetzt sein.“ Laut

Strugl hängt die Wettbewerbsfähigkeit von der Integration der neuen Technologien in den Unternehmen ab. Der Schlüssel dazu sei Forschung und Entwicklung: In diesem Bereich sei man gut aufgestellt, etwa mit der Upper Austrian Research GmbH (UAR), der Leitgesellschaft für Forschung.

HANNOVER MESSE

Unter dem Motto „Verbinden und zusammenarbeiten“ präsentieren 5000 Aussteller auf 1600 Quadratmeter Fläche auf der **Industriemesse in Hannover** noch bis Freitag ihre Produkte für Industrieautomation. 65 Unternehmen aus Österreich sind präsent, 22 davon aus Oberösterreich: Dazu zählen auch das Metalltechnikunternehmen kmb, Industrie Informatik und der Verpackungshersteller Greiner aus Kremsmünster.

Generali will aus dem Bankgeschäft aussteigen

WIEN. Die Generali-Gruppe in Österreich, drittgrößter Versicherer des Landes, will sich aus dem Bankgeschäft zurückziehen. Ab dem kommenden Jahr soll es kein Neugeschäft mehr geben. Nur das Kreditportfolio wird sie weiterführen, das übrige Geschäft könnte auf die 3 Banken-Gruppe, zu der auch die Oberbank gehört, übertragen werden.

Die Kooperation mit der 3 Banken-Gruppe habe die Generali erst jetzt gerade verlängert, und diese Kooperation solle vertieft werden, sagte der Vorstandschef Alfred Leu gestern bei der Präsentation der Bilanz 2017.

Im Vorjahr steigerte die Generali-Versicherung die Prämieinnahmen um 1,0 Prozent auf 2,58 Milliarden Euro. Die Hauptsparte Schaden/Unfall wuchs um 2,8 Prozent auf 1,47 Milliarden Euro. Die Einnahmen in der Sparte Leben ohne Einmalanlage sanken um 1,4 Prozent auf 760 Millionen Euro.

Vor Steuern erzielte die Gruppe ein Ergebnis von 240 Millionen Euro, ein Plus von drei Prozent. Nach Steuern wuchs das Ergebnis um 3,3 Prozent auf 187 Millionen Euro. Die Combined Ratio (Schadenkostenquote) verbesserte sich von 91,9 auf 90,8 Prozent.

Oberösterreicher wollen Flugverkehr sicherer machen

HÖRSCHING/LEONDING. Flugzeuge schneller zu warten und damit den Verkehr in der Luft sicherer zu machen: Das ist das Ziel des Hörschinger Privatjet-Anbieters GlobeAir und des Leondinger Software-Unternehmens Informatics. Gestern, Mittwoch, präsentierten beide Firmen in Linz ihr Forschungsprojekt.

Basis des Projekts ist die vorausschauende Wartung. Ein Programm des deutschen Herstellers SAP, mit dem Informatics zusammenarbeitet, analysiert den Gesamtzustand eines Flugzeugs. Maschinendaten wie Betriebsstunden, Kerosinverbrauch oder Zustand der Triebwerke werden generiert, gespeichert und ausgewertet.

Stehzeiten der Jets verkürzen

Instandhaltungsbetriebe auf Flughäfen erhalten diese Daten und können so etwa Ersatzteile rascher bestellen und den Flugbetrieb beschleunigen. „Bisher wurden die Daten händisch ausgewertet, nun gibt es alle Informationen auf Knopfdruck“, sagt Informatics-Chef Otto Kitzmüller.

Bernhard Fragner, Geschäftsführer von GlobeAir, will mit dem System auch die Stehzeiten der Flugzeuge verkürzen. Derzeit hat GlobeAir 16 Jets. (rom)

Miba kauft sich in ein neues Geschäftsfeld ein

Laakirchner Zulieferer erwirbt vier Werke mit 350 Mitarbeitern – Umsatzplus im Vorjahr 18 Prozent

LAAKIRCHEN. Der Industriezulieferer Miba hat ein erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich. Allein im Vorjahr wurde der Umsatz um 18 Prozent auf 888 Millionen Euro gesteigert. Damit hat sich das Unternehmen seit 2010 umsatzmäßig verdoppelt.

In allen Sparten laufe es gut, darum werden die Kapazitäten erweitert – auch an den österreichischen Standorten. Zu den 2600 Mitarbeitern sollen bis Ende 2020 weitere 400 dazukommen, berichtet Vorstandschef F. Peter Mitterbauer.

Die Hälfte davon werde als Arbeiter in den Werken gebraucht. Die zweite Hälfte sind Techniker, wobei sich das Anforderungsprofil ändert: Zu Materialwissenschaftlern kommen auch Datenspezialisten und Elektrotechniker. Weil die

vermehrte Elektrifizierung und die Digitalisierung neue Geschäftsmöglichkeiten bieten würden, sagt Mitterbauer. „Dieser Bedarf ist zusätzlich. Wir haben keine überalterte Belegschaft und stehen vor keiner Pensionswelle.“

1000 Mitarbeiter eingestellt

Schon im abgelaufenen Jahr hat Miba den weltweiten Belegschaftsstand um 1000 auf 7000 erhöht. Mitterbauer ist zuversichtlich, dass der Personalaufbau gelingt, das Unternehmen tue viel, um als Arbeitgeber attraktiv zu sein.

Heuer kommen allein durch einen Zukauf 350 Leute dazu: Miba hat vom US-Konzern John Crane vier Werke um 35 Millionen Dollar erworben und kauft sich damit in ein neues Geschäftsfeld ein. Zu den



F. Peter Mitterbauer (Wakolbinger)

Gleitlagern, die vor allem in Schiffsmotoren eingesetzt werden, kommen nun Industriegleitlager. Der Zukauf umfasst vier Werke (drei in den USA, eines in Deutschland) mit 350 Mitarbeitern. Der Zukauf ist von den Wettbewerbsbehörden genehmigt und soll im Mai vollzogen werden. Miba erwartet Synergien im Vertrieb, technologisch seien

die Standorte gut aufgestellt. Für den Verkäufer sei das Segment zu klein gewesen.

Finanzchef Markus Hofer sagt zum Zukauf, dass dieser „glücklicherweise anders zyklisch ist als unser bestehendes Gleitlagergeschäft“. Weil der Industriezulieferer breit aufgestellt sei, gelinge es immer besser, Schwächephase in einzelnen Branchen mit anderen Geschäftsfeldern zu kompensieren. Die Hälfte des Geschäfts macht Miba mit der Pkw-Industrie, weitere 30 Prozent mit Mobilitätsbranchen wie Lkw, Bahn, Schiffsbau und Luftfahrt.

120 Millionen Euro wurden im Vorjahr investiert, die Eigenkapitalquote lag im Vorjahr bei 54 Prozent, im Jahr davor waren es noch 58 Prozent. (sib)

WERBUNG

VOLKSBANK OBERÖSTERREICH

Jetzt gemeinsam DURCHSTARTEN.

Mit unserem Finanzierungs-Know-how können Sie von Beginn an die Weichen richtig stellen.

MACHEN SIE UNS ZU IHRER HAUSBANK!

www.vb-ooe.at

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.